



**RAT DER
EUROPÄISCHEN UNION**

**Brüssel, den 7. Februar 2014
(OR. en)**

6052/14

**RECH 47
IND 44
COMPET 73**

VERMERK

Absender:	Vorsitz
Empfänger:	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Nr. Komm.dok.:	15803/13 ECOFIN 984 SOC 904 COMPET 871 EDUC 425 ENV 1025 RECH 509 ENER 502 FISC 214 JAI 1039 + COR 1
Betr.:	<i>Vorbereitung der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) am 20./21. Februar 2014</i> Europäisches Semester 2014 – Forschungs- und Innovationsaspekte Mitteilung der Kommission – Jahreswachstumsbericht 2014 – Orientierungsaussprache

Einleitung

1. Der Jahreswachstumsbericht 2014, den die Europäische Kommission am 13. November 2013 angenommen hat, leitet das Europäische Semester 2014 für die wirtschaftspolitische Koordinierung ein, mit dem sichergestellt wird, dass die Mitgliedstaaten ihre Haushalts- und Wirtschaftspolitik mit dem Stabilitäts- und Wachstumspakt und der Strategie Europa 2020 abstimmen. Er dient als Grundlage, um bei den Bemühungen der Union, auf einen Weg nachhaltigen Wachstums und der Beschaffung von Arbeitsplätzen zurückzukehren, einen Grundkonsens über die Handlungsprioritäten auf nationaler und auf EU-Ebene herbeizuführen.

Der Jahreswachstumsbericht sollte in die wirtschafts- und haushaltspolitischen Beschlüsse einfließen, die die Mitgliedstaaten im April 2014 in ihren Stabilitäts- bzw. Konvergenzprogrammen (im Rahmen des Stabilitäts- und Wachstumspakts) und in ihren nationalen Reformprogrammen (im Rahmen der Strategie Europa 2020) darlegen werden. Ausgehend von diesen Programmen wird die Europäische Kommission im Mai 2014 ihre länderspezifischen Empfehlungen vorschlagen.

2. Die Kommission schlägt vor, die mittelfristigen Prioritäten des vergangenen Jahres unverändert beizubehalten, ihre Verwirklichung aber an die sich wandelnden wirtschaftlichen und sozialen Umstände anzupassen. Die EU und ihre Mitgliedstaaten sollten sich daher weiter – und in manchen Fällen verstärkt – auf Fortschritte in den folgenden fünf prioritären Bereichen konzentrieren, bei unterschiedlicher Gewichtung:
 - i) Fortführung einer differenzierten, wachstumsfreundlichen Haushaltskonsolidierung;
 - ii) Wiederherstellung einer normalen Kreditvergabe an die Wirtschaft;
 - iii) Förderung von Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit für heute und die Zukunft;
 - iv) Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Bewältigung der sozialen Folgen der Krise;
 - v) Modernisierung der öffentlichen Verwaltung.
3. Die kürzlich von der Kommission veröffentlichten Wirtschaftsprognosen bestätigen, dass die Wirtschaft in der EU Anzeichen für eine langsame Erholung zeigt. Nach fünf Jahren, in denen die Wirtschaft in der EU nur begrenzt wuchs oder sogar schrumpfte, war im zweiten Quartal 2013 ein positives Wachstum zu verzeichnen. Die wirtschaftliche Erholung dürfte sich fortsetzen und 2014 noch verfestigen. Die größte Herausforderung besteht inzwischen darin, das Reformtempo beizubehalten, so dass die Wettbewerbsfähigkeit verbessert und eine nachhaltige Erholung gewährleistet werden kann.

Forschung und Innovation

4. Eine der wichtigsten im Jahreswachstumsbericht 2014 getroffenen Feststellungen besagt, dass die Forschungs- und Innovationstätigkeit in Europa durch Fragmentierung und ungeeignete Rahmenbedingungen behindert wird. In dem Bericht wird insbesondere die mangelnde Fähigkeit herausgestellt, Fortschritte und Ergebnisse, die in der Forschung erzielt werden, in innovative Güter und Dienstleistungen umzusetzen und so das Wachstum anzukurbeln. Deshalb wurde eine beschleunigte Modernisierung der nationalen Forschungssysteme im Einklang mit den Zielen des Europäischen Forschungsraums als eine der Prioritäten festgelegt. Somit ist es wichtig, alle gemäß dem Rahmenprogramm für Forschung und Innovation "Horizont 2020", dem Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU (COSME) und den Strukturfonds zu Gebote stehenden Fördermöglichkeiten zu nutzen, um die aus nationalen Quellen bereitgestellten Fördermittel zu ergänzen.

Darüber hinaus sollte die Umsetzung von Rahmenvereinbarungen, wie beispielsweise dem Rahmen der Europäischen Union für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation und der allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung, grundsätzlich dazu dienen, den Bürokratieabbau zu fördern, um so zur Verwirklichung dieses Ziels beizutragen.

5. Im Jahreswachstumsbericht 2014 wird darüber hinaus hervorgehoben, dass die Mitgliedstaaten Wege finden sollten, um längerfristige Investitionen in wachstumsfördernde Bereiche wie Bildung, Forschung und Innovation zu fördern oder in bestimmten Fällen sicherzustellen. Diese Art von Investitionen muss insbesondere in Ländern, die stark von der Finanzkrise betroffen sind, mit politischen Maßnahmen kombiniert werden, die darauf ausgelegt sind, strukturelle Veränderungen im öffentlichen Sektor zu bewirken und auf diese Weise auch die Art und Weise zu beeinflussen, in der Forschungs- und Innovationspolitik betrieben wird. Es ist festzustellen, dass angesichts der gegenwärtigen Konjunkturlage Investitionen in längerfristige Ziele wie Bildung, Forschung und Innovation oftmals dadurch behindert werden, dass unmittelbare gesellschaftliche Bedürfnisse befriedigt werden müssen, wie beispielsweise die Armutsbekämpfung oder die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, auch wenn die besagten längerfristigen Investitionen an sich ebenfalls zur Bewältigung dieser oder anderer gesellschaftlicher Probleme beitragen.
6. Diese Problematik ist auch dem Europäischen Rat bewusst, der in seinen Schlussfolgerungen vom Oktober 2013 feststellte, dass es "einer Beschleunigung der Reform der Struktur der nationalen Systeme und einer stärkeren Überwachung der Fortschritte auf der Grundlage solider Daten der Mitgliedstaaten" bedürfe, und auf eine Reihe von Hindernissen hinwies, die Europas Fähigkeit, Fortschritte in der Forschung in innovative Güter und Dienstleistungen umzusetzen, im Wege stünden: "Die Hauptgründe für diese Kommerzialisierungslücke sind folgende: Schwierigkeiten beim Zugang zu Finanzmitteln, Markthemmisse und zu viel Bürokratie." Und schließlich wies der Europäische Rat auf den Nutzen innovativer Cluster hin und forderte "eine besser koordinierte Nutzung von Instrumenten wie Zuschüssen, vorkommerzielle Auftragsvergabe und Risikokapital sowie einen integrierten Ansatz, der von Forschung und Innovation bis hin zur Markteinführung reicht."

7. Der Ausschuss für den Europäischen Raum für Forschung und Innovation (ERAC) hat seine Stellungnahme zum Jahreswachstumsbericht am 31. Januar 2014 angenommen¹. Die wichtigsten in der Stellungnahme des Ausschusses enthaltenen Aussagen zu den im Jahreswachstumsbericht für den Bereich Forschung und Innovation festgelegten Prioritäten sind (in Englisch) in der Anlage zu diesem Vermerk wiedergegeben. Die Beratungen des Ausschusses in der Sitzung vom 12. Dezember 2013 verdeutlichen, dass in den Mitgliedstaaten eine Vielzahl politischer Initiativen ergriffen wird, bei denen insbesondere Maßnahmen im Mittelpunkt stehen, die darauf abzielen, das Innovationspotenzial zu steigern, den Wissenstransfer zu verbessern und Forschung und Wirtschaftswachstum besser miteinander zu verknüpfen. Bei dem vom Ausschuss für den Europäischen Raum für Forschung und Innovation 2014 durchgeführten "Mutual Learning Seminar" wird der Schwerpunkt auf Maßnahmen liegen, mit denen die Effizienz der nationalen Forschungs- und Innovationssysteme gesteigert und innovative Unternehmen mit hohem Wachstumspotenzial unterstützt werden können.
8. Vor dem oben und in der Anlage beschriebenen allgemeinen Hintergrund ersucht der Vorsitz den Rat (Wettbewerbsfähigkeit – Forschung), sich auf seiner Tagung am 21. Februar 2014 als Beitrag zum Europäischen Semester mit folgenden – hauptsächlich Forschung und Innovation betreffenden – Fragen zu befassen:
- Auf Unionsebene und auf nationaler Ebene müssen forschungs- und innovationsrelevante Ziele enger in die zahlreichen damit zusammenhängenden Politikbereiche integriert werden, um den für die Gesellschaft größtmöglichen Nutzen aus der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit ziehen zu können. Wie kann dies angemessen geplant werden, und welche unterstützenden Maßnahmen können auch im Kontext des Europäischen Semesters getroffen werden?
 - Was wären auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene die wichtigsten Prioritäten zur Förderung der Verwertung marktorientierter Forschung sowie der Umsetzung der Ergebnisse aus Forschung und Innovation in marktfähige Produkte, und welches wären wie wichtigsten Maßnahmen, die auf den drei genannten Ebenen ergriffen werden könnten?
 - Welche zukunftweisenden Maßnahmen können angesichts der Notwendigkeit, dass langfristige Investitionen in Forschung und Innovation in einem ausgewogenen Verhältnis zur Befriedigung aktueller gesellschaftlicher Erwartungen stehen müssen, auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene ergriffen werden?

¹ Dok. 1203/14.

ERAC Headline Conclusions on the AGS Priorities in the Research and Innovation field

"Invest"

- Bearing in mind the 3% target for 2020, welcome continuing focus on maintaining or increasing the level of research and innovation funding year on year, but need to ensure maximum quality of research and impact of expenditure.
- Member States should therefore be prepared to look for imaginative ways of supporting innovation going beyond "traditional" approaches; these might include the strategic use of public procurement or developing venture capital instruments.

"Transform"

- Important to support fast growing innovative SMEs but the role of bigger firms in promoting growth is also crucial.
- An innovation-friendly business environment is therefore essential.
- Implementation of smart specialization strategies is strongly recommended.

"Reform"

- There is a need to pursue continued reforms at national level linked to the ERA in order to meet the European Council's objectives in this field.
- Much is already being done at national level to improve the effectiveness of national systems, to align them with societal challenges and strengthen links with private sector.
- Focus areas to support growth and competitiveness are knowledge transfer and promoting an innovation-friendly regulatory and business environment.
- Public sector innovation is also an important support tool to meet societal challenges.